

Factsheet Mobilitätssäulen

Hier finden Sie die wichtigsten Informationen zum Projekt ‚Mobilitätssäulen für Baden-Württemberg‘ zusammengefasst. Sollten Sie hier nicht alle Informationen finden, die Sie suchen, fragen Sie gerne die Projektkoordinatorinnen beim Ministerium für Verkehr Baden-Württemberg oder bei der KEA Klimaschutz- und Energieagentur Baden-Württemberg GmbH:

Kontakt Ministerium für Verkehr Baden-Württemberg:

Jana Arnold
Referat 44 Klimaschutz im Verkehr
Ministerium für Verkehr Baden-Württemberg
Dorotheenstraße 8
70173 Stuttgart
Telefon: +49 (711) 231-5684
E-Mail: Jana.Arnold@vm.bwl.de

Kontakt KEA Klimaschutz- und Energieagentur Baden-Württemberg GmbH:

Dr. Britta Wittchow
Öffentlichkeitsarbeit Mobilität
KEA Klimaschutz- und Energieagentur Baden-Württemberg GmbH
Gutenbergstraße 76
10176 Stuttgart
Mobil: +49 1721511994
E-Mail: britta.wittchow@kea-bw.de

Text der Projekt-Homepage: <https://vm.baden-wuerttemberg.de/de/politik-zukunft/nachhaltige-mobilitaet/klimaschutz-und-mobilitaet/mobilitaetssaehlen/>

Hintergrund

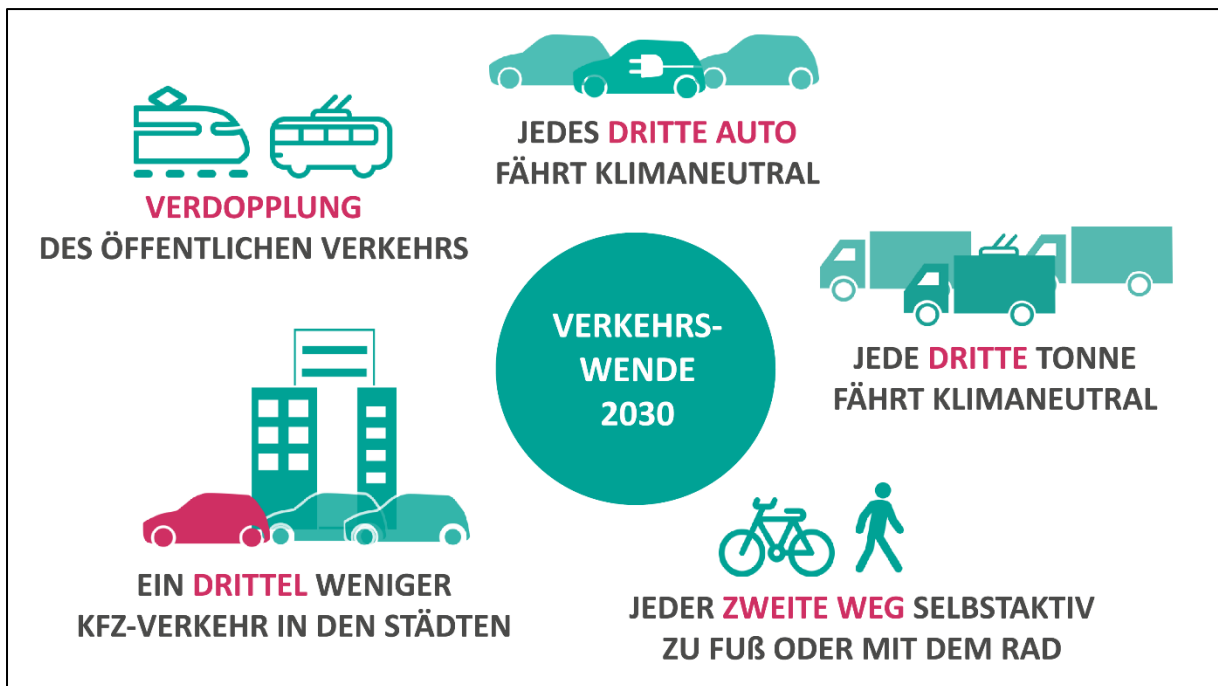
Der Klimaschutz erfordert die deutliche Minderung der Treibhausgasemissionen in allen Sektoren.

Die Verkehrswende ist – vor allem in Baden-Württemberg – ein elementarer Faktor für Erreichung der Klimaschutzziele: Der Anteil des Verkehrssektors an dem Gesamttreibhausgasausstoß in Baden-Württemberg liegt bei 31 Prozent (= 23,5 Mio. Tonnen emittierte CO₂-Äquivalente, 22,1 Mio. Tonnen davon im Straßenverkehr) (Stand 2018)

Die Zielsetzungen des Verkehrsministeriums sind dementsprechend ambitioniert.

- Minderung der Treibhausgasemissionen im Verkehrssektor bis 2030 um 40 bis 42 Prozent gegenüber dem Wert aus dem Referenzjahr 1990
- Das soll erreicht werden, indem 2030 gegenüber dem Referenzjahr 1990 ...
 - ... der öffentliche Verkehr verdoppelt wird
 - ... jedes dritte Auto klimaneutral fährt
 - ... jede dritte Tonne klimaneutral transportiert wird
 - ... ein Drittel weniger KFZ-Verkehr in den Städten unterwegs ist

- ... jeder zweite Weg selbstaktiv mit dem Rad oder zu Fuß zurückgelegt wird



Quelle: Ministerium für Verkehr Baden-Württemberg

Mobilitätsstationen

Mobilitätsstationen sind ein Konzept zur Förderung multimodalen und intermodalen Verkehrsverhaltens

- Multimodales Verkehrsverhalten: Gestaltung der Alltagswege mit unterschiedlichen Verkehrsmitteln
- Intermodales Verkehrsverhalten: Gestaltung eines Weges mit unterschiedlichen Verkehrsmitteln
- Multi- und intermodales Verkehrsverhalten kombiniert die Vorteile verschiedener Verkehrsangebote – die Wahl des Fortbewegungsmittels erfolgt individuell nach dem jeweiligen Zweck

Für das im Folgenden als ‚Mobilitätsstation‘ beschriebene Konzept gibt es verschiedene Definitionen und unterschiedliche Bezeichnungen (Mobilitätsstation / Mobility Station, Mobilstation, Mobilitätszentrale, Mobility Hub, Mobilitätspunkt, Mobilpunkt, Multimodaler Knoten, Mobilitätszentrum)

- Grundcharakteristika als Schnittmenge der Definitionsansätze:
 - Räumliche Ballung mehrerer geteilter und öffentlicher Verkehrsmittel sowie Optionen für den Umstieg von privaten Fahrzeugen auf diese:
 - ÖPNV-Anbindung (Bushaltestelle, Bahnhaltepunkt, Schiffsanleger, Taxistand, Fernbushaltestelle)
 - Sharing-Angebote((E-)Car-Sharing-Station, (E-)Bike-Sharing-Station, (E-)Lastenfahrräder, E-Roller)
 - Angebote für zum Umstieg vom motorisierten Individualverkehr (Kurzzeitparkplatz für Mitfahrgelegenheiten, Park & Ride-Stellplätze)
 - Angebote für Nahmobilität (Fahrradstellplätze, Fahrradluftpumpe, Anbindung an Fußwegenetze)

- Elektromobilität (E-Ladesäule (Fahrrad), E-Ladesäule (PKW), E-Mobil-Stellplatz)
 - Signalwirkung: Mobilitätsstationen symbolisieren neue Mobilitätskultur und machen durch ihr Design auf nachhaltige Mobilitätsoptionen und ihre Verknüpfbarkeit aufmerksam
- Zielhorizont: ‚Mobility as a Service‘ (Integration unterschiedlicher Mobilitätsoptionen in baulicher und technischer Hinsicht)
- Einsparungspotential: erste Untersuchungen zeigen, dass Mobilitätsstationen zu einem Rückgang des Autobesitzes und zu einer vermehrten Nutzung des ÖPNV führen (z. B. die Dissertation von Miramontes)
- In der Verwaltungsverordnung zum Landesgemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz (LGFVG) wird unter II. 1.5.1 festgehalten, was bei der investiven Förderung von multimodalen Knoten als Mobilitätsstation gilt:
 - „Multimodale Knoten sind Einrichtungen, die verschiedene nachhaltige Mobilitätsformen vernetzen. Sie sind für den Ein-, Aus- und Umstieg zwischen den unterschiedlichen Verkehrsmitteln vorgesehen und sollen somit eine bessere Nutzung dieser Verkehrsmittel (intermodale Wegekette) ermöglichen. Diese Einrichtungen müssen sich grundsätzlich in unmittelbarer Nähe zu verkehrswichtigen Anlagen des ÖPNV oder SPNV befinden und sich sinnvoll in das bestehende ÖPNV-System (insbesondere durch nachweislich hohen Umsteigebedarf, hohes Fahrgastaufkommen etc.) einfügen. [...] Multimodale Knoten sollen Verkehrsteilnehmern eine optimale Umsteigemöglichkeit zwischen den verschiedenen nachhaltigen Mobilitätsformen, insbesondere zwischen öffentlichem Verkehr (u.a. Eisenbahn, Straßenbahn, Bus, Linienschiffe), Taxi, Car-Sharing, Fahrrad, Bike-Sharing oder Mietwagen bieten. [...].“

Das Verkehrsministerium Baden-Württembergs möchte bis 2030 mindestens 1000 Mobilitätsstationen realisieren.

Mobilitätssäulen

Mobilitätssäulen komplettieren bereits bestehende multimodale Verknüpfungspunkte in Baden-Württemberg. Sie verbinden Informationsfunktionen mit Marketing für die Verkehrswende.

Mobilitätssäulen ...

- ... markieren Orte, an denen mindestens drei öffentliche oder geteilte Verkehrsmittel zusammenlaufen.
- ... machen Orte mit vielen Mobilitätsangeboten zu Mobilitätsstationen.
- ... sind ein landesübergreifendes Zeichen für Verknüpfungspunkte nachhaltiger Mobilität.
- ... machen auf einen Blick das Mobilitätsangebot wahrnehmbar; so werden die zahlreichen Möglichkeiten zur klimaverträglichen Gestaltung der Alltagswege sichtbar
- ... leiten sicher und schnell zum passenden Verkehrsmittel sowie zum dazugehörigen Buchungssystem.
- ... machen auf Alternativen zum motorisierten Individualverkehr aufmerksam.
- ... fördern multimodales und intermodales Verkehrsverhalten
- ... zeigen, dass klimafreundliche Mobilität praktisch ist
- ... erweitern das Mobilitätsangebot am Standort (-> Radabstellanlage)
- ... erhöhen die Aufenthaltsqualität am Standort (-> Sitzbank)

- ... messen den Radverkehr am Standort (-> Fahrradzählstelle)
- ... generieren Unterstützung für den Bau von Mobilitätsstationen und für andere infrastrukturelle Veränderungen und treiben so die Verkehrswende voran

Die Gestaltung der Mobilitätssäulen erregt Aufmerksamkeit und garantiert die leichte Wiedererkennung. Außerdem setzt es die Themen Baden-Württemberg und Nachhaltigkeit um. Integraler Bestandteil des Designkonzepts ist die Verbindung dieser ästhetischen Wirkungen mit einem standortbezogenen Informationsgehalt.

- Höhe (4m): gute Sichtbarkeit auch in städtischen Umgebungen
- Farbigkeit (gelb + schwarz): Aufnahme der Farben der Mobilitätsdachmarke des Landes (*bwegt*) und Aufnahme der Baden-Württembergischen Landesfarben
- dreiseitige Säule (1m x1m 1mx): Verknüpfung der 360-Grad-Wirkung einer klassischen Säule mit den Vorteilen flächiger Gestaltungsoptionen (Lesbarkeit)
- HPL-Platten: recyclebares, witterungsbeständiges und wartungsarmes Material, das für die dauerhafte Aufstellung im Außenbereich ideal und in diesem Sinne besonders nachhaltig ist
- Oberes Drittel: Hinweis auf den Standort als Mobilitätsstation und Kennzeichnung aller verfügbaren Mobilitätsoptionen über Piktogramme
- Mittleres Drittel (auf Augenhöhe): Drei Flächen: Karte und Mobilitätsangebot (Zugang zum Buchungssystem über QR-Codes), Informationen zur Verkehrswende und Gestaltungsfreiraum für die jeweilige Kommune
- Verwendung des *bwegt*-Logos: Mobilitätsstationen als Erweiterung des öffentlichen Verkehrskennzeichen (-> Verwendung der besonders im SPNV etablierten Landesmarke für nachhaltige Mobilität)
- Bodenplatte: alternatives, sehr intuitives Wegeleitsysteme zu den umliegenden Mobilitätsangeboten
- ‚Hut‘ = speziell angefertigte Photovoltaikanlage: Beleuchtung autark mit Solarenergie möglich (bei Integration einer Fahrradzählstelle ist eine zusätzliche Stromzufuhr nötig)
- Ergänzungsoptionen: Bank und Radabstellanlage im Design der Mobilitätssäule, sodass kein heterogenes Konstrukt entsteht, sondern ein stimmiges Ensemble, das den Ort insgesamt aufwertet

Bei der Konstruktion wurde Wert auf eine einfache Montage, eine kostengünstige Wartung und schnelle Aktualisierbarkeit gelegt.

- Verwendung von Fertigfundamenten; dabei stehen unterschiedliche Fundamenttypen zur Auswahl
- Verzicht auf unnötige Technik, die Smartphone-Funktionen doppelt, um den Stromverbrauch sowie die Wartungskosten zu minimieren
- Einfacher und kostengünstiger Austausch der drei Seitenpanele mit den Inhalten, die gegebenenfalls Aktualisierung bedürfen

Pilotphase 2020/21

Die Pilotphase des Projekts ‚Mobilitätssäulen‘ wurde Anfang 2020 gestartet und kommt im Frühjahr 2021 zu ihrem Ende.

- „Test“ aller Bestandteile im realen Verkehrs- und Stadtraum zur möglichen Nachsteuerung in den Details vor dem landesweiten Roll-out der Mobilitätssäule

- Pilotkommunen, die an möglichst vielen Standorten Mobilitätsstationen aufstellen lassen: Schwäbisch Gmünd (6), Konstanz (5) Heidelberg (3), Sülzen (1)
- Kommunen im erweiterten Kreis, die beratend unterstützen: Ulm, Leinfelden-Echterdingen, Offenburg
- Das Verkehrsministerium übernimmt in der Pilotphase alle anfallenden Kosten
- Verlauf
 - Workshop ‚Neue Mobilität sichtbar machen ‘
 - veranstaltet von der KEA Klimaschutz- und Energieagentur Baden-Württemberg GmbH auf Initiative des Ministeriums für Verkehr Baden-Württemberg
 - Ausarbeitung der Idee ‚Mobilitätssäulen‘ und Festlegung der Design-Grundlagen
 - Zusammenstellung eines Teams zur Umsetzung
 - Ausschreibung und Vergabe der Erarbeitung des Designs der Mobilitätssäulen
 - Bewerbungsauftrag über den Städtetag, Pilotkommune in dem Projekt zu werden
 - Auswahl der Pilotkommunen und Beginn der Zusammenarbeit auf Arbeitsebene (Gremienbeschlüsse, Standortbesichtigungen, Leitungsabfragen)
 - Finale Abstimmung des Designs und Ausschreibung der Produktion und Herstellung
 - Launch der Projektseite auf der Homepage des Verkehrsministeriums
 - Sammlung der Inhalte für die Individualisierung der Säule
 - Start der Produktion
 - Aufstellung der Mobilitätssäulen (+ Einweihungsevents)

Wie geht es weiter?

Die Pilotphase ist mit der Aufstellung der ersten Säulen noch nicht abgeschlossen.

- Evaluation
 - Ergebnisse aus der Zusammenarbeit mit den vier Pilotkommunen werden laufend gesammelt
 - Noch keine abschließenden Erkenntnisse gibt es über die Herstellungs-, Montage- und Wartungskosten für die einzelnen Module sowie über die Effekte auf die Nutzerinnen und Nutzer